Inhalt

Autismusspektrum und Neurodiversitäts-forschung. Normal ist doch verschieden – Verschieden ist doch normal!

Wie verlaufen soziale Lernprozesse bei Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen? Das untersucht unter anderem die Neurodiversitätsforschung. Die Anerkennung einer Vielfalt funktionierender menschlicher Nervensysteme als gleichberechtigte Lebensformen mit besonderen Stärken und Schwächen, die neurotypische und die autistische Variante eingeschlossen, ist ihr Axiom. Das betrifft zum Beispiel auch Menschen mit einer Trisomie 21. An der Universität Hamburg konnten wir im Rahmen einer umfangreichen Studie syndromspezifische Aufmerksamkeitsbesonderheiten bei Trisomie 21 nachweisen. Erste Untersuchungen mit Menschen aus dem Autismusspektrum sprechen ebenfalls für syndromspezifische Aufmerksamkeitsbesonderheiten.

245

Screening grammatischer Fähigkeiten Klasse 2 (SGF 2)

Mit Screeningverfahren zur Feststellung des Sprachentwicklungsstandes aller Kinder einer Klasse, der differenzierten Sprachentwicklungsdiagnostik einzelner potentiell sprachentwicklungsauffälliger Kinder und für Maßnahmen zum Sprachentwicklungsverlauf kommen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen des inklusiven Unterrichts verschiedene diagnostische Methoden und Verfahren zum Einsatz. Nach einer Sichtung der aktuell vorliegenden Verfahren (Spreer, 2013) gibt es für Kinder im Schulalter eine zunehmende Anzahl von qualitativ guten Individualverfahren (z. B. Berg, 2015a, 2015b), aber sehr wenige Gruppenverfahren, die die Beurteilung der sprachlichen Leistungen ermöglichen. Gruppenverfahren, die den im Grundschulalter zentralen Bereich der grammatischen Fähigkeiten erfassen, gibt es nicht. Das „Screening grammatischer Fähigkeiten Klasse 2 (SGF 2)“ stellt eine Möglichkeit dar, diese Lücke zu schließen.

251

Bericht über die Delegiertenversammlung und den Eröffnungsabend im Rahmen des 32. Bundeskongresses der dgs in Hannover



Eröffnungs-Keynote
Ulrich Stitzinger und Prof. Dr. Stefan Sallat

291

Ihr Passwort für den Downloadbereich: praSprache.16

Auf ein Wort

Gerhard Zupp
10 Jahre – eine lange Zeit!? 244

Magazin-Originalbeiträge

André Frank Zimpel, Kim Lena Hurtig-Bohn
Autismusspektrum und Neurodiversitätsforschung.
Normal ist doch verschieden – Verschieden ist doch normal! 245

Kathrin Mahlau Screening grammatischer
Fähigkeiten Klasse 2 (SGF 2) – ein neues Gruppenverfahren
zur Erhebung des Sprachentwicklungsstandes 251

Steffen Paschke und Boris Paschke
Jesus und das Stottern – E-Mail-Austausch zwischen Brüdern 255

Praxisthema: Wortschatz

Simone Kannengieser Semantisch-lexikalische
Entwicklung erleichtern – Zugänge und methodisches Werkzeug 261

Elisabeth Wildegger-Lack und Daniela Schieß
Aufhängen – bügeln – nähen – stricken
Stundenprofil für eine Einzeltherapiesitzung à 45 Minuten
zum Verben-Wortschatz im Wortfeld Kleidung 266

Petra Stumpf und Susanne Hufnagel Die Wortschatzrakete 268

Ellen Bastians „Wer weiß was zur Steinzeit? Wow! Wortschatz!“
Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) 270

Lena Schäpe Wortschatzerweiterung durch Gruppenarbeit –
alternative Möglichkeiten der Wortschatzförderung im Unterricht . . . 274

Patricia Abbé Materialecke „Erweiterung des Wortschatzes
und Förderung des Wortabrufes“. 277

Magazin

Aus Schule und Therapie

Maral Reisz Inklusion ist mehr als Unterricht 279

Aus der Hochschule

Maria Müller Ist Basel ein Auslandssemester 282

Rezensionen 283

Mitteilungen

Aus der Redaktion

Andreas Pohl In eigener Sache 290

Dr. Anja Schröder verabschiedet sich aus der Redaktion 290

dgs-intern

Erich Schwarz Bericht über die Delegiertenversammlung
und den Eröffnungsabend im Rahmen des 32. Bundeskongresses
der dgs in Hannover 291

Nachruf auf Prof. Dr. Klaus Schulte 292

10. Herbsttreffen Patholinguistik 292

Seminare und Stellenanzeigen 293

Impressum 295



Auf ein Wort

10 Jahre, eine lange Zeit!?

Gerhard Zupp
dgs-Bundesvorsitzender

Am 22.11.2015 jährte sich die Kanzler(innen)schaft von Angela Merkel als erste Frau im Amt der Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland zum 10. Mal. Unter ihr wurde die Wehrpflicht abgeschafft, der Atomausstieg beschlossen und der Grexit vermieden. Ihr Regierungsstil wurde kontrovers diskutiert. Die einen reden von „Wegentscheiden", die anderen bewundern, dass sie ihr Ego im Griff hat. Die Flüchtlingskrise und ihre Folgen könnten ein Wegmarker in ihrer Karriere sein. 10 Jahre – eine lange Zeit.

10 Jahre sind relativ. Für die Kanzlerschaft eine lange Zeit, jedoch nicht in der Social-Media-Welt! Die Zeit scheint dort zu rasen. Trends kamen und gingen. Was gestern noch neu war, kann morgen schon nicht mehr existent sein. Was heute als unwichtig belächelt wird, kann übermorgen schon „der Renner" sein. An manches erinnern wir uns nur noch mit einem in Gedanken verlorenen Lächeln zurück. Zwischen 2004 und 2007 kam der Aufstieg von Facebook, Twitter, YouTube und Co. Social-Media-Plattformen sprießen aus dem Boden. Das erste YouTube-Video von 2005, „Me at the zoo", haben bis heute 15 Millionen User angeschaut. 2007 kam es zur offiziellen Einführung von Facebook-Unternehmensseiten. Große Unternehmen sahen ihre Chance als Gastgeber im Social Web und richteten eine Fanpage ein. Erste virtuelle Dialoge zwischen Marken und Fans entwickelten sich. Das Interesse an privaten Blogs – Online-Tagebüchern, wie man damals erklärenderweise noch anfügen musste – wuchs stetig. Ein Ende des Wachstums von Social Media im Corporate-Bereich ist derzeit nicht abzusehen. Die Nachfrage nach professioneller Beratung und Analyse in diesem Gebiet, um Entscheidungen im Marketing, in der Kommunikation oder im Personalmarketing zu verbessern und mit den Zielgruppen in Kontakt zu treten, reißt nicht ab. Eine rasend schnelle Entwicklung in diesen 10 Jahren, die viele Spuren hinterlassen hat.

Am 12.07.2016 feierte Fußballbundestrainer Jogi Löw sein 10-jähriges Jubiläum. Wie sagte er in einem Interview anlässlich dieses Jubiläums: „Ich bin mit mir mehr als zufrieden und auch beim Blick in die Zukunft ist mir nicht bange."

Der dgs-Vorstand hält sich nicht für so wichtig, wie es eine Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland ist, beileibe nicht! Und gemeinsam mit dem derzeitigen Vorstand glaube ich schon auch mit Jogi Löw sagen zu können: „Wir sind zufrieden mit unserer Arbeit" – und wie viele Veränderungen in anderen Bereichen, haben auch die angestoßenen Entwicklungen in der dgs sicherlich hier und da erste Spuren hinterlassen. Und ja, auch der Blick in die Zukunft gelingt verheißungs- und erwartungsvoll.

10 Jahre im dgs-Bundesvorstand waren sowohl eine recht lange wie auch gleichermaßen kurze Zeit. Neugestaltung der Fachzeitschrift ‚Sprachheilarbeit', später die Weiterentwicklung hin zu ‚Praxis Sprache' und die Ergänzung auf dem Wissenschaftssektor durch ‚Forschung Sprache', Verlagswechsel, Neustart einer großen, durch unsere bayrischen Kolleginnen immens verstärkten Redaktion, Suche und Findung neuer Kooperationspartner (ÖGLPP, DLV) und Intensivierung der bestehenden Zusammenarbeit mit der ÖGS, Neukonzeptionierung und fortwährende, den Erfordernissen jeweils zeitnah angepasste Überarbeitung und Gestaltung der Internetpräsenz des Verbandes, Erneuerung der Mitgliederverwaltung, Planung und Umsetzung von 5 Kongressen und zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen, Implementierung des Preises „Gute Sprache" und des dgs-Zukunftspreises, Verstärkung der Messepräsenz der dgs und Etablierung der Mitarbeit in didacta-Ausschüssen, Neukonzeptionierung der BAG-Arbeit, Erstellung neuer Infohefte, Erarbeitung von zahlreichen Stellungnahmen und … und … und … – es war vor allem eine spannende Zeit!

Und wie sieht es mit dem Blick in die Zukunft aus? Da bin ich ganz bei Jogi Löw. Auch mir ist nicht bange beim Blick in die Zukunft. Unsere Aushängeschilder ‚Praxis Sprache' und ‚Forschung Sprache' sind mustergültige Beispiele für die Anpassungsfähigkeit unseres Verbandes. Immer die jeweiligen Anforderungen im Blick haben sie reagiert auf die Entwicklungen des sprachheilpädagogischen/sprachtherapeutischen/logopädischen Marktes und ihre Angebote passgenau modifiziert. Nie war die dgs präsenter in den neuen Medien und konnte z. B. durch spezifische Angebote wie ‚SprachHeilWiki' oder durch unser ZFP Nutzern schnell Information und Hilfe zukommen lassen, nie wurden Angebote und Informationen der dgs der Art umfänglich und gezielt nachgefragt, noch nie war die dgs so umfänglich national und international vernetzt und gefragt. Gäbe es einen ‚Impactfaktor' für Verbände und die Nachfrage nach ihren Angeboten, wie es ihn für wissenschaftliche Zeitschriften und Magazine gibt, er würde sicherlich recht hoch ausfallen. Nein, mir ist nicht bange vor der Zukunft. Wenn wir es weiterhin schaffen, die fachlichen Anforderungen und Erfordernisse der Zeit zu erkennen, jeweils genau zu analysieren und darauf spezifisch und zukunftsorientiert zu reagieren, bleiben wir ganz sicher im Spiel!

Nein, die dgs wird nicht untergehen. Sie wird sich sicher weiter verändern – umfänglich verändern. Auf Untergangszenarien, die mir im warmen Wohnzimmer kalte Schauer über den Rücken laufen lassen, verzichte ich überzeugt und gerne. Ich halte es lieber mit Michio Kaku, dem Star-Physiker und Bestsellerautor, der sich in seinem Buch „Die Physik der Zukunft" als Optimist präsentiert und fest daran glaubt, dass „… in 100 Jahren viel mehr Menschen viel besser leben als heute, und dass uns Wissenschaft und Forschung Wege in eine großartige, aufregende, wunderschöne Zukunft weisen können". Auch unsere Fachwissenschaft und fachliche Forschung wird uns den Weg in eine bessere sprachheilpädagogische/sprachtherapeutische/logopädische Zukunft weisen und allen Versuchen, sie durch Schließung und Auflösung von Einrichtungen und Institutionen abschaffen zu wollen zum Trotz, wird sie weiterhin von großer Bedeutung sein. In diesem Sinne freue ich mich auf die nächsten aufregenden dgs-Jahre – es müssen ja nicht gleich 100 Jahre sein.